

Die etwas andere Kursfahrt...

Seit Beginn der Sommerferien trafen wir Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 10EF und 11 uns wöchentlich, um uns auf die Fahrt nach Krakau / Auschwitz vorzubereiten. Dabei erweiterten wir unsere Kenntnisse in Bereichen wie den Lebensumständen in einem KZ, den medizinischen Versuchen, dem Antisemitismus sowie den Opfergruppen des Nationalismus.



Sonntagnacht begaben wir uns dann endlich in Begleitung von Frau Stroman und Herrn Berscheidt auf unsere 14-stündige Busfahrt nach Krakau. Wir erreichten unser Ziel problemlos und kamen Montagmittag gegen 14 Uhr in unserem Hostel an. Für den Nachmittag war eine Stadtrallye geplant, die alle meisterten, um die wunderschöne Altstadt von Krakau kennenzulernen. Krakau ist eine alte, aber trotzdem sehr belebte und sehenswerte Stadt. Die Stimmung war bis jetzt bei allen recht ausgelassen und das Wetter spielte ebenfalls gut mit.



Am Dienstag erhielten wir eine Führung durch das jüdische Viertel, wobei man viele Synagogen gesehen hat. Die Isaac Synagoge konnten wir auch von innen besichtigen. Wir haben einen Eindruck bekommen, wie viele Juden früher einmal dort gelebt und wie sie ihre Religion ausgelebt haben müssen. Nachmittags besuchten wir Schindlers Fabrik, um unter anderem auch unser Wissen über das Leben und die Zeit im Nationalsozialismus zu vertiefen.

Mittwochmorgen ging es nach dem Frühstück in aller Frühe los und wir machten uns auf den Weg, um das KZ Auschwitz-Birkenau zu besichtigen.

Das KZ war sehenswert, auch wenn es heutzutage schon sehr museumsähnlich ist und man durch die vielen anderen Besucher nicht immer genügend Zeit hatte, sich manche Orte in Ruhe anzugucken. Trotzdem wurde man von vielen Fakten überrascht und es gab berührende Momente, als wir z.B. die gesammelten Habseligkeiten der inhaftierten und ermordeten Juden sehen konnten. Imposant war in Birkenau das errichtete Mahnmal, welches auf einem großen Platz steht und von Pflastersteinen umgeben ist. Diese stehen für je einen Toten. Dadurch wurde die Anzahl der Getöteten verbildlicht und wir konnten uns das Ausmaß deutlicher vorstellen. Nach dem Abendessen unterhielten wir uns wieder über das Erlebte, um es besser verarbeiten zu können.



Donnerstag wurden nach dem Frühstück die Koffer gepackt und Zimmer geräumt. Mittags stand uns noch ein Zeitzeugengespräch bevor. Unsere Zeitzeugin war Jüdin, die als kleines Kind von einer polnischen Familie aufgenommen und versteckt wurde, während ihre Eltern erschossen wurden. Sie hat uns gebeten, ihre Geschichte weiterzuerzählen und dafür zu sorgen, dass so etwas nicht noch einmal passiert. Ihrer Meinung nach könne es nämlich viel schneller als gedacht wieder soweit kommen. Wir müssten uns nur einmal richtig in der Welt umschauen.

Gegen frühen Abend machten wir uns mit vielen Eindrücken und einem erweiterten Horizont auf die Heimfahrt, sodass wir Freitagmorgen wieder in Wermelskirchen ankamen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass diese Fahrt tiefere Einblicke in das damalige Geschehen geben konnte und wichtige Erkenntnisse vermittelt wurden. Die Gruppe war einstimmig der Meinung: „Ich bin froh, diesen Schritt getan und an der Fahrt teilgenommen zu haben!“

Vielen Dank für die große Unterstützung an die Stiftung von Tente, ohne die diese Fahrt nicht möglich gewesen wäre!

Marina Mundstock, Q1